

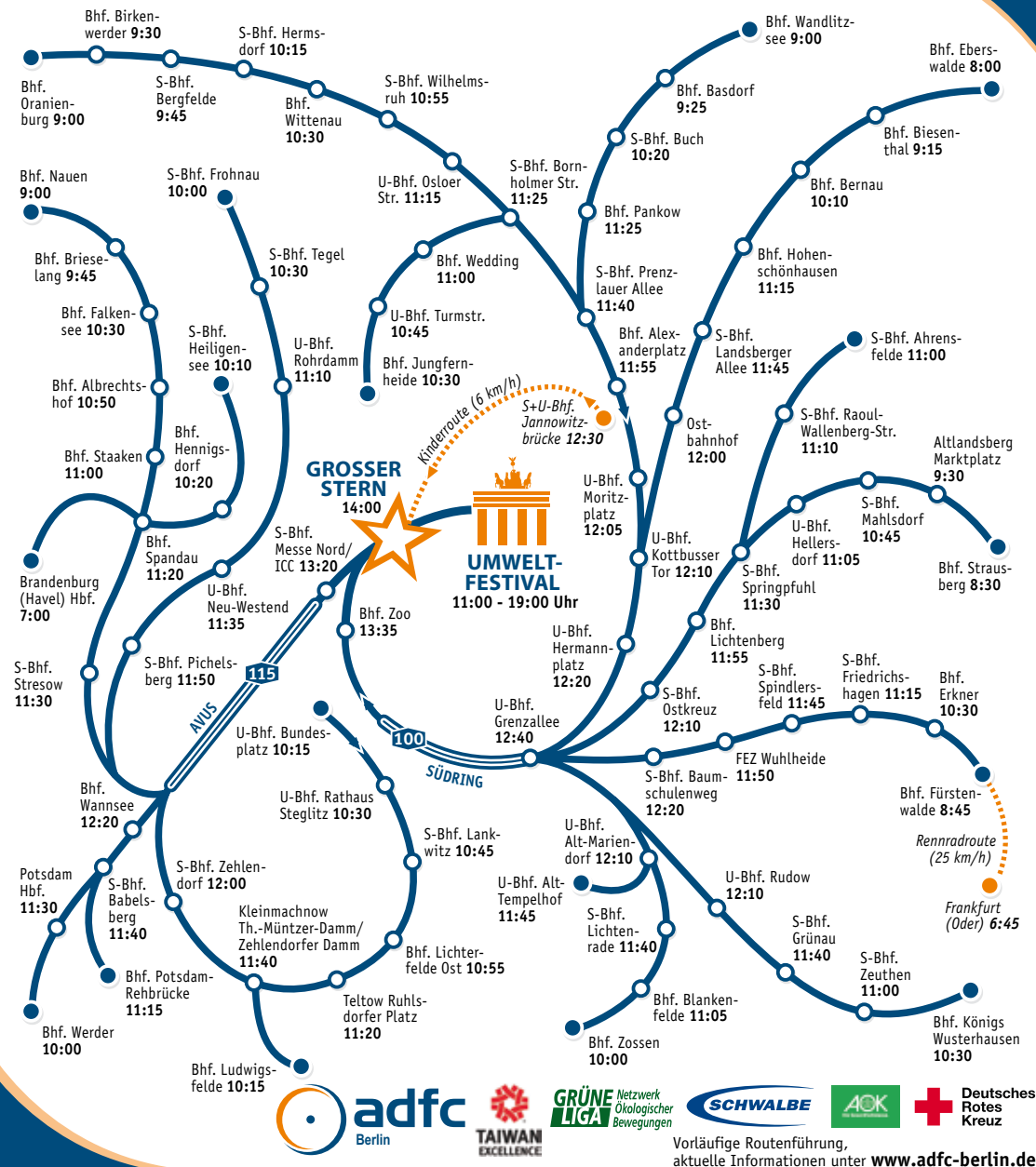
www.radzeit.de

RadZeit

3/2010

Rund um Berlin

Radfahren – aber sicher!



Leben, wo andere Urlaub machen

VON MARTINA SCHNEIDER

Berlin ist eine Fahrradstadt! Jedenfalls wird dies von vielen Touristen schon so wahrgenommen: Immer häufiger erkunden sie die Stadt mit dem Rad – einzeln und in Gruppen. Sie kurven mit Entdeckerfreude herum oder stehen mit dem Stadtplan in der Hand an Straßenecken. Das ist schön und macht stolz, hier wohnen zu dürfen! Zugleich wünschen wir Berliner Fahrradfahrer uns aber überall breite Radspuren, damit wir Alltagsradler zügig vorankommen können! Wir fordern also dringend zweispurige Radstreifen, um schnell zu unseren Zielen zu finden: Kultur, Arbeit, Sport, ein Date oder was auch immer. Denn wir wollen beim Radfahren die Orientierung behalten, direkte Routen wählen und uns schnell in der Stadt fortbewegen. Wo sind also die Schilder, die uns Radlern alle 100 Meter auf Abzweigungen leiten und uns die besten Wege zu anderen Bezirken oder wichtigen Kreuzungspunkten der Stadt aufzeigen?

Aber es geht voran: Die Tangential- und Radialrouten werden auch auf Betreiben des ADFC weiter ausgebaut, die vier überregionalen Radfernwege binden uns an die weite Radwelt an und die neuen Cycle Superhighways nach Londoner Vorbild würden uns noch schneller durch die Stadt leiten. Wir setzen uns dafür ein, dass sich so bald ein Netz bildet, das die Stadt öffnet und Bezirke verbindet. Mit der richtigen Ausschilderung werden die Außenbezirke mehr in das Bewusstsein von Berlinern und Touristen rücken und Ziel für Abend- und Tagestouren sein. Die Berliner Gastronomie ist mit vielen Restaurants, Gaststätten und Biergärten gut aufgestellt und freut sich über zahlreiche Gäste. Denn der Tourismus ist jetzt schon der größte Wirtschaftsfaktor in



Foto: David Greve

Berlin. Und er hat noch Wachstumspotenziale, auch und gerade durch Radfahrer! Nicht nur Besucher von auswärts bieten sich hier als Kundschaft an. Auch der Berliner selbst kann zum Tagestouristen werden, wenn er die zahlreichen Angebote der Stadt nutzt und zum Beispiel an einer der geführten ADFC-Touren teilnimmt.

Aber auch wer das Rad einfach als Verkehrsmittel betrachtet und es für den Weg zur Arbeit nutzt, hilft dem Klima der Stadt – saubere Luft und weniger Lärm machen Berlin noch attraktiver für die Besucher und seine Bewohner. Um immer mehr Hauptstädter zu Alltagsradlern zu machen, startet der ADFC deshalb am 1. Juni unsere Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“, bei der neben der Freude am Fahren wieder viele attraktive Gewinne auf ihre neuen Besitzer warten. In diesem Jahr ist der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit der Schirmherr der Aktion.

Radfahrer sind Teil des Berlingefühls. Deswegen strömen Touristen in die Stadt und genießen das besondere Lebensgefühl. Der ADFC ist da, wenn es ums Radfahren geht. Im Alltag wie im Urlaub.

SONNTAG, 6. JUNI

Seite Drei

- 3 Leben, wo andere Urlaub machen

Leserbriefe

- 6 Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Titel

Rund um Berlin

- 8 Brandenburg auf dem Weg zum Fahrradland
10 Fahrradkonzert in Potsdam
Interview mit Andrea Palent

Politik

- 12 „Es fehlt ein schnelles Netz für Radfahrer“
Interview mit dem neuen Fahrradbeauftragten des Berliner Senats Arvid Krenz

Berlin

- 14 Mit den Schülern auf der „Tour de France“

Gesundheit

- 16 Gemeinsam auf zwei Rädern

Meldungen

- 17 Ausbau der D-3-Route – Radler in den Parks der SPSP – 11 111. Berliner ADFC-Mitglied – Fahrradwaschanlage – Mitgliederversammlung des ADFC-Berlin – ADFC-Frühlings-Check – Auszeichnung „FahrradStadtBerlin“ verliehen

Touristik

- 20 Auf Vier-Sterne-Pflaster durchs Oderbruch

Feuilleton

- 24 Neulich am Bordsteinrand

Service und Termine

- 19 ADFC-Mitgliedschaft
26 Kleinanzeigen
27 ADFC-Stadtteilgruppen
28 ADFC-Geschäftsstelle, Adressen, Termine
29 Impressum
29 ADFC-Fördermitglied im Porträt

Das Fahrrad im Film

- 30 Der Traum vom großen Rennen

Mit der Violine durch den Tiergarten



Foto: Markus Kluger

Schon während ihres Studiums in Utrecht fuhr Aline Champion mit dem Fahrrad an die Musikhochschule. Auch wenn die Klauquote in der Stadt damals recht hoch war: „Egal mit welchem Schloss man das Fahrrad sicherte – nach zwei Wochen war es meistens weg.“ Heute zählt sich Champion als Mitglied des Ensembles der Berliner Philharmoniker nicht zu den Jeden-Tag-Radfahrern. Aber doch so oft es geht. An Tagen mit zwei Proben legt die Violinistin die Strecke von ihrer Wohnung in der Nähe des Savignyplatzes bis zur Philharmonie gleich viermal zurück. „Ich fahre den Arbeitsweg gern mit dem Fahrrad. Meine Lieblingsstrecke führt durch den Tiergarten, auch wenn es ein kleiner Umweg ist. Man kommt anders an und ist wacher im Kopf.“ Den wichtigsten Begleiter ihres Berufslebens, die Violine, schultert sie dabei auf dem Rücken. Ihr Fahrrad hat sie vor dem Haus angeschlossen. „Es soll in Ruhe und Würde rosten können“, sagt sie mit einem Augenzwinkern als sie es für die Aufnahmen des Titelbildes aufschließt.



Titel
RadZeit 3/2010

Rund um Berlin.
Foto: Markus Kluger

Jedem das Richtige:
Ein **ZENTRALRAD**

**Gute Räder.
Special Bikes.**

Zentralrad GmbH
Oranienstraße 20
10999 Berlin
Fon 615 23 88

www.ZENTRALRAD.de

BikeMarket CITY
16 Jahre Fachhandel für den Fahrradsport

Räder von:
Cannondale - Centurion - Charge - Dahon - Felt - Gazelle
Ghost - Kreidler - Merida - Nicolai - Rabeneck - Winora

CANNONDALE
"Tesoro Traveller Classic"

CANNONDALE
"Tesoro Traveller Rohloff"

- günstige Finanzierung ab 0.0%
- individuelle Baukastensysteme
- Diebstahlversicherung
- Reparaturservice auch von Fremdrädern
- Inzahlungnahme von Gebrauchträdern
- Angebote & Auslaufmodelle

Uhlandstr.63, 10719 Berlin-Wilmersdorf
Tel. 030 - 861 00 07, Mo-Fr 10-19:00, Sa 10-18:00h
www.bikemarketcity.de
www.bausatzrad.de - Der Fahrradkonfigurator

Star-Dealer
HeadShok-Service
Vertragshändler
Service-Center
AVID Disc-Service

RadZeit
Brunnenstraße 28
10119 Berlin
Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de

Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser, nicht die der Redaktion wieder. Wir behalten uns Kürzungen vor.

RadZeit 2/10:
Titelthema „Sicherheit“

Ich möchte den ADFC Berlin zu seiner Aktion der Geisterräder beglückwünschen! Sie ist ausgezeichnet. Ich habe gestern erstmals ein Geisterrad gesehen und war erstmal geschockt! Ich hoffe, dass es vielen Passanten ähnlich geht. Der Tod so vieler Radfahrer an Kreuzungen bekommt ein bleibendes Bild im Gedächtnis. Ich werde in Zukunft sicher noch vorsichtiger sein und an Kreuzungen aufpassen – sowohl als Radfahrer als auch als Autofahrer.

WOLFGANG SOMMER

Die neue RadZeit: wie immer klein und fein. Danke! Nach der Lektüre kamen mir so einige Gedanken: Das bevorzugte Mittel gegen Tote und Verletzte im Straßenverkehr ist – nach Meinung der Polizei – die Verkehrserziehung. Die Erfolge werden sich in Grenzen halten. Besser sind Lösungen wie sie im selben Heft beschrieben werden:

eine City-Maut wie in London und Schweizer Begegnungszonen. Für Berlin wünschte ich mir Ampelschaltungen, die das Überqueren der Straße in einem Zug erlauben. Als Fußgänger steht man oft bei Rot mitten auf der Straße ohne gebummelt zu haben. Und mit Kindern ist der Aufenthalt auf einer Mittelinsel – vorn die Autos, hinten die Straßenbahn – kein Vergnügen. Die Stadt Berlin scheint sich auch zu scheuen, Zebrastreifen einzurichten. In Italien, weniger als Fußgänger-, denn als Ferrari-Land bekannt, haben die Zebrastreifen in Orten teilweise nur 50 Meter Abstand voneinander. Aber wie am Beispiel des Te-Damms geschildert – Zuständige und Verantwortliche in Berlin „diskutieren regelmäßig“. Nicht mal über Verbesserungen, nur über Möglichkeiten. Es wäre einfach schön, es würden nicht nur Reglementierungen erdacht, sondern auch durchdachte Konzepte realisiert.

UWE SCHATTAUER

Die RadZeit muss aufpassen, dass sie nicht zum Propagandaarm der Polizei wird. Willkürlich von Polizeiobere herausgegriffene Prozentzahlen, die nicht in Relation zu anderen vorliegenden Zahlen gestellt werden, bedürfen der Kommentierung. Wenn Wolfgang Klang die Missachtung von Rotlicht als Hauptunfallursache anprangert, sollte ihn der Blick in die Statistik der Polizei eines Besseren belehren. Die Krönung ist Polizeipräsident Glietsch: Alkoholisierter Radfahrer „setzten sich einer besonderen Gefährdung aus“. Kann ich das als Freifahrtschein dafür auffassen, erst ordentlich einen zu heben, um dann 'ne Auto-Spritztour zu machen?

MIRKO MAHLMAN



Ullis Fahrradladen
 seit 1983

Alltagsräder • Ersatzteile • Service

Spezialist für Oldtimerräder
 und „Brooks“ Ledersättel

13585 Berlin-Spandau
 Jagowstraße 28

Tel.: (030) 336 69 87

Fax: (030) 336 92 15



BROOKS
 STYLE ON THE MOVE

**BARBICAN
 SHOULDER
 BAG**

**“IN TUNE
 WITH
 THE BROOKS
 HERITAGE”**

Ted, London, England
 photographed on his 1956 Holdsworth Zephyr
 Read more riders' comments
 on Brooks Cycle Bags at:
www.brooksengland.com/ted

SINCE
 1866
BROOKS
 ENGLAND
 SADDLES
 BAGS
 ETC.

Available online or at your nearest Brooks Dealer of Excellence



Auf dem Weg zum Fahrradland



Foto: Havelland-Tourismus

VON CLAUDIA LIPPERT

Radtouristen lassen in Brandenburg die Kassen klingeln. Sie haben 2009 für einen Umsatz von 780 Millionen Euro gesorgt. Die Tendenz ist steigend. Aber was sind das für Menschen, die durch die märkischen Alleen und Wälder radeln? Was schätzen sie an Brandenburg? Auf welchen Routen sind sie am häufigsten unterwegs? Die Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB) wollte es genau wissen und startete im vorigen Jahr eine Radverkehrsanalyse. Jetzt liegt die erste Zwischenbilanz vor.

Rund 34 000 Radfahrer hat die TMB im Sommer 2009 am Wegesrand interviewt – Einheimische ebenso wie Touristen. Die Einheimischen saßen dabei am kürzesten auf dem Sattel: Zwei bis fünf Kilometer legten sie auf dem Weg zur Arbeit, zum Einkaufen oder beim Radeln in der

Freizeit zurück. Strecken, über die Tagestouristen nur müde lächeln können, strampeln sie doch durchschnittlich 45 Kilometer. Allerdings vornehmlich in den warmen Monaten, während die Hälfte der Einheimischen das ganze Jahr über aufs Rad steigt. Spitzenreiter in Sachen Ausdauer sind eindeutig die Radreisenden, die zu Mehrtagestouren nach Brandenburg kommen: 65 Kilometer radeln sie pro Tag. Nicht wenige davon sind Stammkunden: „55 Prozent der Befragten waren schon einmal hier, 41 Prozent sogar noch öfter“, berichtet Andrea Tiffe, die bei der TMB für die Radverkehrsanalyse verantwortlich ist.

„Über die Hälfte der Übernachtungs-Radtouristen gaben 60 Euro für ein Doppelzimmer aus, knapp ein Viertel sogar bis zu 100 Euro pro Nacht“, weiß Tiffe. Hinzu kommt mancher Euro, den die Radler zur Stärkung unterwegs ausgeben – für das Stullenpaket oder bei der Einkehr im Restaurant. Auf Heller und Pfennig hat die TMB diese Ausgaben nicht ermittelt, eine Schätzung ist dennoch möglich: „Der Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide hat für die 145 000 Radler, die im vergangenen Jahr auf dem Elberadweg unterwegs waren, Ausgaben in Höhe von 60,27 Euro pro Tag und Person errechnet“, sagt Bettina Cibulski vom ADFC-Bundesverband.

Fast alle Radler haben die Beschaffenheit der märkischen Radwege als gut (52,2 %) oder sehr gut (36,9 %) eingeschätzt, stellt Andrea Tiffe fest. „Wobei der Anteil der sehr guten Bewertungen bei den Touristen noch höher lag als bei den Einheimischen.“ Auch die Ausschilderung haben 56,2 Prozent der Befragten als gut bewertet – und auf Schilder verlässt sich das Gros der Mehrtagestouristen. Anders als bei den Tagesausflüglern, die sich meist anhand von Karten und Reiseführern orientieren. Und selbst wenn kaum ein Auto auf märkischen Straßen ohne Navigationssystem unterwegs ist: Für Radler spielen GPS-Systeme bislang kaum eine Rolle.

Radwander- und Wassertourismus wird gern kombiniert

Dass Brandenburg auf dem Weg zum führenden Fahrradland bundesweit ist, hängt aber nicht nur mit dem gut ausgebauten Radwege-

netz zusammen. So gaben Radler das Besichtigen von Sehenswürdigkeiten und historischen Stadtkernen als Aktivitäten neben der Fahrradtour an. Und: das Schwimmen. „Die beliebte Verbindung von Rad- und Wassertourismus hat sich bereits bei der Befragung von Boottouristen gezeigt“, sagt Dieter Hütte, Geschäftsführer der TMB.

Welche Strecken die Radler in Brandenburg am häufigsten unter ihre Reifen nehmen, weiß man bei der TMB derzeit noch nicht genau. Darüber sollen die silbrig schimmernden Kästen Aufschluss geben, die manchem Radler am Wegesrand schon aufgefallen sind: Sie sind nicht größer als ein Starenkasten. Mittels dieser solarbetriebenen Radargeräte werden Radverkehrsströme nun gemessen. 63 solcher Radzähler hat die TMB im Herbst vorigen Jahres in allen märkischen Landkreisen an Knotenpunkten von Radwegen installieren lassen, um zu erfahren, wann und in welchem Tempo Fahrradfahrer unterwegs sind, in welche Richtung sie fahren und ob sie allein oder in einer Gruppe radeln.

Die Radler werden gezählt

Die Ergebnisse sollen unter anderem helfen, bei der Fortschreibung von Radwegeprogrammen das Augenmerk noch stärker auf die Bedürfnisse der Radler richten zu können. Dies ist auch der Grund, warum das 400 000 Euro teure Pilotprojekt kräftig unterstützt wird. Mehr als die Hälfte der Summe steuert das Bundesver-



Radzählgerät in Brandenburg. Foto: TMB

kehrsministerium bei – in der Hoffnung, das Modell einmal bundesweit zum Einsatz zu bringen. Weitere finanzielle Unterstützung kommt vom Land Brandenburg, von den Reiseregionen sowie den Landkreisen und Städten.

In Berlin schaut man mit Interesse auf die Ergebnisse aus Brandenburg. Auch in der Hauptstadt nimmt der Radtourismus zu. „Das ist spürbar, aber nicht quantifizierbar“, sagt Christian Tänzler, Sprecher der Berliner Tourismus-Marketinggesellschaft. „Dabei kommen die meisten Touristen nicht explizit zum Radeln nach Berlin. Sondern viele, die die Stadt besuchen, machen dann auch eine Radtour.“ Insbesondere internationale Besucher mieten sich ein Rad, obwohl sie in ihrer spanischen oder italienischen Heimat nie radeln würden.

i

Weitere Infos unter:
www.radverkehrsanalyse-brandenburg.de

Fahrräder die ankommen

seit 1994

RADSPORT
s ü d w e s t

www.radsportsuedwest.de Südwestkors 69 A 12161 Berlin tel 030 859 22 99 fax 030 854 053 52

Sonderposten nur solange der Vorrat reicht

vsf fahrradmanufaktur T 300 Mod. 09 statt 899,--
jetzt nur 679,--

DAMEN, RH 45 cm, schwarz, Nexus Premium
DAMEN, RH 45 cm, schwarz, LX Kettenschaltung
HERREN, RH 57 cm, schwarz, LX Kettenschaltung

Mit dem Fahrrad um die Welt – an einem Tag

Am 20. Juni findet in Potsdam ein Fahrradkonzert statt. 22 Orte können per Rad angesteuert werden – fast überall erklingt Musik. Die Idee zu diesem Konzertmarathon stammt von Andrea Palent, Geschäftsführerin und Künstlerische Leiterin der Musikfestspiele Potsdam. Mit ihr sprach Claudia Lippert. Foto: Musikfestspiele Potsdam

RadZeit: Wie ist die Idee zum „Fahrradkonzert“ entstanden?

Andrea Palent: Unsere Musikfestspiele stehen in diesem Jahr unter dem Motto „Sehnsucht nach der Ferne“. Und all die Potsdamer Orte der Sehnsucht – vom Chinesischen Teehaus im Park Sanssouci über das Orientalische Kabinett im Marmorpalais bis zum Tropenhaus im Botanischen Garten der Uni – liegen an zugelassenen Radwegen der Stiftung Schlösser und Gärten oder sind in der Innenstadt per Rad gut erreichbar.

RadZeit: Geht es darum, Radfahrer an Kultur oder kulturell Interessierte ans Radfahren heranzuführen?

Andrea Palent: So ein Fahrradkonzert ist einerseits einfach eine attraktive, frische Art, auch bei Kindern schon das Interesse an Kultur und Musik zu wecken. Wir können auf diese Weise Menschen ansprechen, die sonst nicht zu unseren Festspielen kommen. Andererseits wird Sport in unserem häufig durch sitzende Tätigkeit geprägten beruflichen Alltag immer wichtiger. Darüber hinaus geht es auch um Kommunikation und Geselligkeit. Ich wünsche mir,



Andrea Palent

dass nicht jede Gruppe still für sich radelt, sondern die Teilnehmer miteinander ins Gespräch kommen und anderen Radlergruppen zumindest mal freundlich zuwinken.

RadZeit: Nach welchen Kriterien haben Sie die Konzerte ausgewählt?

Andrea Palent: Wir haben uns von der regionalen Spezifik, vom Geist eines jeden Ortes inspirieren lassen. So tritt beispielsweise im Holländischen Viertel eine niederländische Comedy-Truppe auf, die auf einem Sechser-Tandem rasante musikalische Straßenunterhaltung bietet. In der „Moschee“ spielen türkische Musiker auf der Ud, einem Lauteninstrument, und einer Rohrflöte. Dazu wird türkischer Kaffee aus dem Espressomobil serviert.

RadZeit: Gibt es feste Routen?

Andrea Palent: Es gibt drei Routenempfehlungen – für eifrige Radler, für gemütliche Radler und für kernige Radler. Aber letztlich bleibt es jedem selbst überlassen, wie viele Stationen er absolviert und in welcher Reihenfolge – ganz nach Kondition, Lust und Laune. Nur der Startort ist verbindlich: Los geht's zwischen 11:30 und 13 Uhr vom Luisenplatz. Hier wird das Ticket gegen das Starterset eingetauscht. Das enthält neben der Telefonnummer des eigens fürs Fahrradkonzert auf die Beine gestellten Pannenservices ein spezielles Trikot, der „Eintrittskarte“ zu den Konzerten.

i

Das Tagesticket kostet 20 Euro für Erwachsene, zehn Euro für 14- bis 25-Jährige und zwei Euro für Kinder bis 14 Jahre. Nähere Infos unter www.fahrradkonzert.de und www.musikfestspiele-potsdam.de



tazrad + Abo

Abonnieren Sie die taz für mindestens ein Jahr ab Standardpreis und wählen Sie eine Prämie: Das neue tazrad color (Zuzahlung 169 Euro) oder die Mitgliedschaft im Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) für ein Jahr.



Das tazrad color, ein leichtes und komfortables Trekkingrad, ist in verschiedenen Ausstattungen und elf Farben lieferbar. Zuzahlung 169 Euro.



Die ADFC-Mitgliedschaft bietet viel Nützliches für RadfahrerInnen, z.B. eine Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung, ermäßigte Teilnahme an Radtouren und vieles mehr. Weitere Informationen unter www.adfc.de

Dieses Angebot gilt bis 31. Juli 2010 und bei einem Jahresabo zum Standardpreis (35,90 Euro/Monat) oder zum Politischen Preis (43,90 Euro/Monat).

Informationen und Bestellung unter: www.taz.de/fahrrad | abo@taz.de oder Telefon (0 30) 25 90 25 90

Weitere Abopremien unter www.taz.de/abo

 **die tageszeitung**

„Es fehlt ein schnelles Netz für Radfahrer“

Arvid Krenz ist der neue Fahrradbeauftragte der Stadt Berlin. Der 33-jährige Verkehrsplaner arbeitet und forscht an der TU Berlin. Besonders am Herzen liegen ihm die Sicherheit und das schnelle Vorankommen in der Stadt. Das Gespräch führte Michaela Müller.

RadZeit: Sie sind Verkehrsplaner an der TU Berlin. Wie viel Politik steckt in der täglichen Arbeit eines Verkehrsplaners?

Arvid Krenz: Die Frage, wie viel Raum jeder Verkehrsteilnehmer bekommt, ist immer politisch beeinflusst. Es beginnt bei der Planung einer Straße. Wenn man einen Straßenentwurf macht, muss jeder Nutzer berücksichtigt werden. Man hat generell einen Nutzungskonflikt. Nicht nur zwischen den Verkehrsteilnehmern sondern auch zwischen den Nutzern der Straße und den Anwohnern: Die Anwohner haben andere Ansprüche als jemand, der nur durch die Straße fahren möchte. Die Maßnahmen, die vorgeschlagen werden, können dann wieder zum Politikum werden – zum Beispiel eine Fahrspur zu streichen. Spätestens, wenn eine Bürgerversammlung stattfindet, muss dann ein Verkehrsplaner die Maßnahmen erklären. Hier kann öffentlicher Druck ausgeübt werden und der Planer muss seine Meinung vertreten. Man bewegt sich immer in einem Spannungsfeld.

RadZeit: Wie sind Sie zu Ihrem neuen Amt als Fahrradbeauftragter der Stadt Berlin gekommen?

Arvid Krenz: Der Vorstand des ADFC Berlin hat vorgeschlagen, mich mit dem Amt zu betrauen. Danach gab es Gespräche mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, bei denen wir geprüft haben, wie die Vorstellungen voneinander und von dem Amt sind. Wir haben uns entschlossen, es zusammen zu versuchen. Eine Verknüpfung der Ämter als Vorsitzender des ADFC und des Fahrradbeauftragten war von beiden Seiten wohl nicht gewünscht.



Arvid Krenz. Foto: Michaela Müller

Trotzdem schien der Senatsverwaltung die Nähe zum ADFC wichtig zu sein.

RadZeit: Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit dem ADFC Berlin vor?

Arvid Krenz: Der ADFC Berlin ist für mich eine Art Inputgeber. Bei der Vertretung der Lobbyinteressen streben wir eine Arbeitsteilung an. Es wird Gespräche geben, bei denen sowohl der Fahrradbeauftragte als auch der ADFC mit am Tisch sitzen. Der ADFC wird mit seiner Arbeit für mich auch immer eine Quelle für Ideen und Inspirationen sein, um Defizite in der Stadt besser kennen zu lernen. Ich habe kürzlich bei einem Treffen der Verkehrs-AG teilgenommen und könnte mir vorstellen, über die Stadtteilgruppen und den Bezirksrat Dinge anzustoßen.

RadZeit: Ihr Vorgänger Benno Koch forderte, das Amt des Berliner Fahrradbeauftragten als Hauptamt einzurichten. Braucht Berlin einen Vollzeit-Fahrradbeauftragten?

Arvid Krenz: Um den Radverkehr in Berlin voranzubringen, braucht es sogar mehrere Leute. Ob es ein Hauptamt sein sollte, kann ich noch nicht einschätzen. Es ist zunächst ein Ehrenamt. An ihm hängen keinerlei Entscheidungsbefugnisse oder finanzielle Töpfe. Ich habe durch das Amt die Möglichkeit Gespräche

zu führen und mir leichter Gehör zu verschaffen und die Leute zu überzeugen. Im Moment denke ich, dass mit dem Ehrenamt eine Menge zu erreichen ist.

RadZeit: Wo wollen Sie inhaltlich ihre Schwerpunkte setzen?

Arvid Krenz: Ein Schwerpunkt ist für mich ganz klar die Verkehrssicherheit. Wenn es zu einem Unfall kommt, sind die Auswirkungen beim Radfahrer meist fatal, weil es keine Knautschzone gibt. Die Zahl der Radfahrer, die im Straßenverkehr ums Leben kamen, ist in den letzten Jahren ziemlich stabil geblieben. Die positive Tendenz, dass es insgesamt weniger Unfälle gibt, setzt sich beim Radverkehr nicht fort. Eine große Stadt verkehrssicherer zu machen, ist allerdings ein schwieriges Unterfangen. Es gibt überall verteilt Defizite und Mängel, die nach und nach angegangen werden müssen. Ich werde bei der Unfallkommission mitarbeiten und die Belange der Radfahrer vertreten. Außerdem steht die Fortschreibung der Fahrradstrategie an, bei der ich mitwirken möchte: Die Ziele sollen noch ambitionierter und überprüfbarer werden.

RadZeit: Ist das Fahrradroutennetz des Senats ein Ansatz oder fehlen weitere Achsen?

Arvid Krenz: Für mich gibt es zwei Qualitäten von Netzen: ein schnelles, in dem man sich orientiert wie ein Autofahrer. Das ist zum Beispiel bei Straßen wie Unter den Linden oder Friedrichstraße der Fall. Dort gibt es schon heute viel Radverkehr. Das Radroutennetz des Senats ist ein langsames Netz mit anderen Möglichkeiten. Es wird oft und gezielt durch Nebenstraßen geführt. Hier ist es möglich, nebeneinander zu fahren und zu kommunizieren. Das

ist wichtig, denn zwei Radfahrer haben das gleiche Interesse daran sich zu unterhalten wie ein Autofahrer mit seinem Beifahrer. In der Freizeit ist das sicherlich von Vorteil. Das Fahrradroutennetz des Senats ist für die täglichen Wege auf dem Rad aber zu grobmaschig. Der Radverkehr ist vor allem für kurze Strecken super geeignet. Ich glaube, dass man bei den täglichen Wegen kaum einen Umweg machen würde, um auf so eine Route zu gelangen.

RadZeit: Wie wollen Sie die Bedürfnisse ermitteln und neue schaffen?

Arvid Krenz: Es ist ein erklärtes Ziel, mehr Verkehr auf dem Fahrrad zu generieren. Dafür müssen die Zugangshürden gesenkt werden. Es fehlt ein durchgängiges, schnelles Netz für Radfahrer. Vernünftige Radverkehrsanlagen sind die Grundvoraussetzung für mehr Radverkehr. Ob es nun der Radfahrstreifen oder der Radweg ist, soll situationsabhängig sein. Ich bin kein Verfechter des Radfahrstreifens. Wenn der Radweg gut gemacht ist, ist er genauso sicher – doch der Nachteil ist: Beim Radweg können mehr Fehler gemacht werden. Wenn man das bei der Planung berücksichtigt, würde ich weder dem einen noch dem anderen einen Vorrang geben.

RadZeit: Wie müssen die Anlagen beschaffen sein?

Arvid Krenz: Sie müssen durchgängig sein. Es ist schon dann schwierig, wenn an einer Kreuzung eine Lücke im Netz ist. Das ist bereits eine Barriere, die zur Entscheidung führen kann, das Radfahren sein zu lassen. Ein Ansatz wäre, dass man sich zunächst die Hauptverkehrsstraßen vornimmt, weil dort die Verkehrsbelastung am Höchsten ist – und das Schutzbedürfnis des Radfahrers ebenfalls.

RAD-SPANNEREI.de/blog/

Fahrradladen: Kottbusser Str. 8 Tel. 615 2939
 Werkstatt: Admiralstr. 23 Tel. 615 07218

Feine Räder BERLIN

Schneller, bequemer, schont den Rücken, ist faltbar und garantiert auch auf langen Touren riesigen Spaß!

Liegeräder, Trikes & mehr
 Schlängenbader Str. 14 - 030 83 22 00 46
 www.feine-raeder-berlin.de

Mit den Schülern auf der „Tour de France“

Die Theaterrequisiten sind in der Fahrradtasche dabei. Foto: Alf Wending

VON KATRIN STARKE

Trainieren, um mal eben 125 Kilometer mit dick gepackten Fahrradtaschen auf hügeligem Terrain zu radeln, muss Alf Wending nicht. Der Lehrer, der an der Kopernikus-Oberschule in Steglitz Französisch unterrichtet, sitzt fast täglich auf dem Sattel; seit nunmehr 20 Jahren auch zusammen mit seinen Schülern.

Der eine oder andere Teilnehmer der schulinternen „Tour de France“, bei der rund drei Wochen lang zwischen 50 und 130 Kilometern täglich absolviert werden müssen, dürfte das anders sehen. Tränen und der Gedanke ans Aufgeben gehören dazu, sagt der 63-Jährige, der mittlerweile seit 20 Jahren mit Schülern



Alf Wending. Foto: Katrin Starke

durch Frankreich radelt. Das leichte Schmunzeln verkneift er sich nicht. Der Zuspruch der „Altgedienten“ im Team hat bislang immer genügt, um letzte Kräfte auf den 17 Tagesetappen zu mobilisieren. Keiner hat es bisher bereut, an seinen Frankreich-Radtouren teilgenommen zu haben oder hat gar das Handtuch geworfen. Das zeigen die langen Wartelisten und die bekannten Gesichter derjenigen, die selbst nach ihrem Schulabschluss noch immer bei den Touren dabei sind.

Deutsch-französische Freundschaft zu leben hat für Wending weniger mit guten Vokabelkenntnissen oder einem Faible für Edith Piaf zu tun. Das Aufeinandertreffen von verschwitzten, müden, aber wissbegierigen jungen Deutschen und neugierigen französischen Gastfamilien ist gelebtes Miteinander trotz aller Unterschiede. 1989 hat Wending das Projekt „Les Fous Berlinoises“ aus der Taufe gehoben. Wer bei Wendings „verrückten Berlinern“ mitfahren möchte, muss nicht nur gute Kondition mitbringen. Auch das Bezwingen von Lampenfieber und ein Quäntchen komödiantisches Talent sind vonnöten. Denn jedem der Tourenfahrer winkt zugleich eine Rolle im eigens geschriebenen Theaterstück. Das wird Abend für Abend am Etappenziel vor der gastgebenden Gemeinde und anderen Gästen aufgeführt.

„Ich habe nach einer Möglichkeit gesucht, die Reise für jeden bezahlbar zu machen. Mit

unserer Schauspielerei erspielen wir uns freie Kost und Logis“, kann sich Wending noch heute über seinen gelungenen Coup freuen. Inklusiv ist auch die Sympathie der Gastgeber. Die vor Jahren geknüpften Kontakte vor Ort halten bis heute, haben sich längst zu echten Freundschaften entwickelt – für jeden Mitfahrer in der Truppe. Aufgetreten wird in Altenheimen, Kinosälen, Rathäusern oder Jugendherbergen. „Dass wir nach Strecken bei 30 Grad in der Sonne, mehr als 800 Höhenmetern, platten Reifen, Stürzen, Gewitterschauern und Gegenwind auf dem Sattel noch mit Lust und Freude auf den oft improvisierten Bühnen unser Bestes geben, begeistert die Franzosen. Das lässt uns im Nu ihre Herzen erobern“, kennt Wending das Lockmittel jeder Fahrt. Nicht selten, dass die Gastgeber selbst zu Akkordeon oder Gitarre greifen. „Manches Mal haben wir uns erst weit nach Mitternacht verabschiedet“, erzählt Wending.

Disziplin ist das A und O

Die Abfahrtszeit am nächsten Morgen hat Wending trotz allem nie verschoben. Spätestens um neun Uhr wirbeln die Profile der Trekkingräder den Pistensand auf. Die Disziplin ist das A und O – gerade bei einer gut 25-köpfigen Gruppe mit jungen Leuten im Alter von 14 bis 25 Jahren kennt Wending keine Gnade. Die Gascogne, die Brie, die Provence, die Cevennen, die Alpen, das Périgord, das Languedoc, den Jura, die Bretagne, die Auvergne und die Bourgogne haben Wendings Kopernikus-Getreue schon auf zwei Rädern erobert. Die Routen stellt Wending selbst zusammen. Nach stun-



Jeden Tag ein neues Ziel. Foto: Alf Wending

denlangem Brüten über Wander-, Rad- und Straßenkarten steht die Route fest. Daran gibt es dann kein Rütteln. Ein demokratisches Abstimmen über Fahrstrecken komme nicht in Frage, sagt Wending. Da ist der Pädagoge rigoros.

Selbst „Offiziellen“ ist Wendings Tun nicht verborgen geblieben. Für sein Engagement zum Ausbau der deutsch-französischen Freundschaft durfte er sich in diesem Jahr die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ans Jackett heften lassen. Wending hat die Ehrung entgegen genommen – und ist schon wieder einen Schritt weiter. Er möchte nun ein Buch schreiben und Tipps geben, welche Routen an blau-lila Lavendelfeldern und Wasserfällen entlang oder durch enge Altstadtgassen führen. Seine Liebe zu Land und Leuten will er auch künftig teilen: „Im nächsten Jahr werde ich eine Fahrt für Interessierte organisieren, abseits des Schulprojekts. Vielleicht geht es dann mal nach Irland oder Schottland – oder einfach wieder nach Frankreich.“

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSSTE AUSWAHL
AN BESONDEREN UND FALTBAREN
FAHRRÄDERN UND ROLLERN
NEU: „Trillite“ – Faltbares Sessel-/Liegedreirad
für Sport, Freizeit, Reha
„Duolite“ – Faltbares Tandem
„Speedlite“ – Faltbares Liege-/Sesselrad
Und alles rund ums Fahrrad: Vermietung
(inkl. Wochenende), Second Hand Bikes, u.v.a.m.
Goethestr. 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Phon/Fax (030) 31 80 60-10/-20
E-Mail: faltrad-direktor@web.de
www.faltrad-direktor.de

Fahrrad.Frank

Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
Beratung, Verkauf, Vermietung, Service

Torstr. 220
(Höhe Novalisstr.)
10115 Berlin-Mitte



☎ 285 99 750 ☎ 285 99 751
Öffnungszeiten (Sommer):
Mo-Fr 10-20⁰⁰
Sa 10-18⁰⁰
✉ fahrrad.frank@vsf-mail.de



Gemeinsam auf zwei Rädern

Als Förderer des Sports ist Coca-Cola schon lange bei lokalen und nationalen Programmen dabei: Mit „Mission Olympic - Gesucht: Deutschlands aktivste Stadt“ unterstützt das Unternehmen bereits seit 2007 gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) den Breitensport.

Doch auch die Gesundheit und das Wohlbefinden der eigenen Mitarbeiter zählen. Seit drei Jahren trägt die Initiative „Mit dem Rad zur Arbeit“ dazu bei, die Mitarbeiter in Berlin für mehr Bewegung im Alltag zu motivieren, vornweg Manuela Gern. Sie informiert und überzeugt mit Erfolg: „Ich versuche meine Kollegen vor allem mit dem Argument zu gewinnen, dass diese Aktion einfach Spaß macht: sich mit netten Kollegen zusammenzutun, einen witzigen Teamnamen zu überlegen und gemeinsam ein Ziel zu verfolgen.“

Zudem gibt es viele schöne Preise zu gewinnen.“ Durch ihr privates Engagement haben sich im vergangenen Jahr zwölf Coca-Cola



Das Team „Schnelle Felge“ (2009). Foto: Coca-Cola

Teams aus der Berliner Zentrale an der dreimonatigen Aktion beteiligt, die vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) und der AOK organisiert wurde. Im Aktionszeitraum von Juni bis August sind die Teams, bestehend aus zwei bis vier Kollegen, mindestens 20 Tage mit dem Rad zur Arbeit gefahren – von zu Hause oder kombiniert mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Ziel der Aktion ist, möglichst viele Menschen zu motivieren, das Fahrrad für den täglichen Arbeitsweg zu nutzen – natürlich auch außerhalb der Aktion. Denn wer sich bewegt, senkt nicht nur sein Krankheitsrisiko, sondern steigert auch das eigene Wohlbefinden.

i Fahren Sie im Aktionszeitraum vom 1. Juni bis 31. August 2010 an mindestens 20 Tagen allein oder im Team mit dem Fahrrad zur Arbeit. Während des Aktionszeitraumes tragen Sie dann Ihre gefahrenen Kilometer ein oder senden zum Aktionsende den Kalender ausgefüllt zurück. Sie nehmen automatisch an der Verlosung zahlreicher Preise unserer Sponsoren und Partner teil. Mehr Informationen unter: www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de

Feine Räder
BERLIN

Schneller, bequemer, schont den Rücken und mancher Rennradler wird Sie ab jetzt hassen!

Liegeräder, Trikes & mehr
Schlangenbader Str. 14 - 030 83 22 00 46
www.feine-raeder-berlin.de

Fern und nah

Der länderübergreifende Ausbau der D-Route 3 stand im Zentrum einer Tagung des Deutschen Tourismusverbandes in Werder. Die D-Route 3 ist die Modellroute für ein deutschlandweites Radfernwegnetz. Sie verläuft auf rund 940 Kilometern meist auf der Strecke des insgesamt 3 500 Kilometer langen Europaradwegs. Auf vielen Streckenabschnitten gibt es noch Handlungsbedarf, zum Beispiel in Sachsen-Anhalt. „Um einen raschen Ausbau mit einer lückenlosen Ausschilderung gewährleisten zu können, würden wir uns eine Aufstockung der Fördermittel wünschen. Derzeit wird der Ausbau in Sachsen-Anhalt mit 60 Prozent vom Land gefördert. Eine zeitlich begrenzte Aufstockung der Mittel auf 90 Prozent wäre sinnvoll“, sagt Volker Preibisch, Landesvorsitzender des ADFC Sachsen-Anhalt. Auf etwa 280 Kilometern verläuft der Radfernweg im benachbarten Bundesland vom Ostharp durch den Fläming.

Mehr Informationen: www.euroroute-r1.de

Radler dürfen in die Parks der Schlösserstiftung

Bislang war Radfahren im Potsdamer Schlosspark Sanssouci nur auf den breiten Wirtschaftswegen möglich. Jetzt heißt es: „Radeln erlaubt“. Der Ökonomieweg zwischen dem Eingang am Grünen Gitter, dem Chinesischen Teehaus und dem Neuen Palais sowie vom Palais zum Nord- und Südtor sind freigegeben. Jedoch nicht rund um die Uhr: im Sommer zwischen 6 und 21 Uhr und von November bis Februar von 8 bis 17 Uhr. „Damit kommen wir vor allem jenen entgegen, die die Parks auf ihrem Weg zur Arbeit oder zur Universität nutzen“, sagt ein Sprecher der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten. In den vergangenen Jahren hatten Bürgerinitiativen rund 5 000 Unterschriften gegen das Radfahrverbot gesammelt. Im Schlosspark Charlottenburg ist das Radfahren seit zwei Jahren auf zwei Strecken erlaubt.

Mehr Informationen unter www.adfc-berlin.de/city-west sowie der Übersichtsplan der freigegebenen Radfahrstrecken in den Parks www.spsg.de/index_4451_de.html

NEU

5,95 €



AUF DIE RÄDER, FERTIG, LOS!

17 ausgewählte Touren durch Brandenburg

Rund um die Schauerer Seenkette • Ehm-Welk-Tour • Potsdamer Rundtour • Burg Friedland-Tour • Müncheberger Dörfertour und weitere Touren

Eine Landkarte zu jeder Tour, genaue Wegbeschreibungen und praktische Tipps für lohnenswerte Pausen sowie touristisch interessante Stopps vervollständigen diesen nützlichen Begleiter für alle Radwanderfreunde.

92 Seiten, Ringbindung, handliches Format, bestens geeignet für die Fahrrad-Lenkertasche

ISBN 978-3-942508-00-1

GLEICH BESTELLEN

Telefon: 01801 335 777*
www.moz.de • MOZ-SHOP

*3,9 ct./Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct./Min.
Mo. – Fr. 7.00 – 18.00 Uhr
und Sa. 8.00 – 12.00 Uhr

Märkische Oderzeitung



**Perfekte Technik
für anspruchsvolle
RadfahrerInnen!**

Es ist Reisezeit!

**Reiseräder bei velophil. –
Ihrem Rohloff-Nabenspezialisten**

Langstreckler in individueller Zusammenstellung bekommen Sie von uns auf den Leib geschneidert – klassisch aus Stahl, steif aus Alu, rückengerecht voll gefedert oder faltbar. Für die 365 schönsten Tage des Jahres!

**Tout Terrain, Patria, Velotraum,
Riese & Müller, NORWID –
anschauen und ausprobieren
bei velophil.**

velophil. Sonne in den Speichen

Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Tel 030 399 02 116
team@velophil.de

Öffnungszeiten
Montag – Freitag
10 – 19 Uhr
Donnerstag 10 – 20 Uhr
Samstag 10 – 16 Uhr

www.velophil.de

11.111. Berliner ADFC-Mitglied

Ursula Alter hatte zwei Gründe, um im April in die Geschäftsstelle des ADFC Berlin zu kommen. Sie ließ ihr neues Fahrrad codieren und nahm Glückwünsche entgegen: Alter ist das 11.111 Mitglied des ADFC Berlin. „Ich meldete mich für einen GPS-Kurs an und wurde auch gleich Mitglied“, sagte Alter. Mit ihrem neuen Fahrrad, einem Pedelec, beginnt nun für sie eine neue Zeit der Mobilität. „Ich möchte mit dem Fahrrad viel im Urlaub unterwegs sein. Am liebsten den Elberadweg oder entlang des ehemaligen deutsch-deutschen Grenzverlaufs“, sagt Alter.

Nie mehr Speichen putzen

Berlin bekommt die erste Fahrradwaschanlage. Eine Wäsche für das Velo ist vollautomatisch und dauert zehn Minuten. Natalie Ardet, von Beruf eigentlich Informatikerin, hat mit der Idee beim Berlin-Brandenburger Businessplan-Wettbewerb teilgenommen und gewonnen. Zurzeit ist sie auf der Suche nach einem geeigneten Standort. „Er muss zentral liegen, am liebsten in Mitte oder Kreuzberg. Ich nehme gern Hinweise entgegen“, sagt Ardet. Am Hauptbahnhof in Münster und Hannover gibt es bereits Fahrradwaschanlagen. Eine Wäsche kostet dort rund fünf Euro. Die Homepage von Natalie Ardet ist jetzt online: www.velodusche.de

Mitgliederversammlung des ADFC Berlin

Bei der Mitgliederversammlung des ADFC Berlin wurde Sarah Stark nach zweijähriger Amtszeit mit großer Mehrheit wieder gewählt. Die neue stellvertretende Vorsitzende ist Martina Schneider, die zuvor als Beisitzerin im Verein aktiv war. Susanne Grittner schied nach siebenjähriger Tätigkeit aus dem Vorstand aus, wird aber dem Verein weiter als Fachreferentin der Sternfahrt erhalten bleiben. In ihrem Amt bestätigt wurden Boris Kluge als Schatzmeister und Dr. Boris Schäfer-Bung als Beisitzer. Neu im Vorstand sind Dr. Kerstin E. Finkelstein, Mandy Schwalbe und Bernd Zanke. Ausgeschieden sind auch Dr. Roman Jaich und Aimo Raasch, die aber den Verein weiter unterstützen werden. Bei der Versammlung waren rund 120 Mitglieder anwesend. In der kommenden Ausgabe mehr dazu.

Sicher Rad fahren

Auf drei Berliner Plätzen wurden Anfang Mai Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit geprüft: Am Senefelder Platz, Innsbrucker Platz und Kurt-Schumacher-Platz fand der ADFC-Frühlings-Check statt. Insgesamt wurden vom 6. bis 8. Mai mehr als 400 Fahrräder kostenlos repariert. Außerdem konnten sich Fahrradfahrer und Fußgänger beraten lassen, wie man am einfachsten und sichersten durch die Stadt radeln kann. Auch der neue Fahrradbeauftragte Arvid Krenz war dabei – trotz des anhaltenden Regenwetters. „Das zeigt, wie viele Berliner entschlossen sind, auch bei Wind und Wetter Rad zu fahren“, sagte er. Der ADFC-Frühlings-Check ist bereits die dritte Beratungs- und Reparaturaktion in Berlin. Sie wird unterstützt vom Land Berlin und der Verkehrlenkung Berlin.



Beim ADFC-Frühlings-Check. Foto: Robert Pelz

Auszeichnung „FahrradStadtBerlin“ verliehen

Als Anerkennung für die Förderung des Fahrrades im Berliner Stadtverkehr hat die Verkehrssenatorin Ingeborg Junge-Reyer zum dritten Mal die Auszeichnung „FahrradStadtBerlin“ vergeben. Die Preisträger sind in diesem Jahr der Europapolitiker Michael Cramer (Die Grünen), das Transportunternehmen Messenger Logistik und der Automobilclub Europa (ACE). Michael Cramer wurde für sein Engage-

ment beim Ausbau des Berliner Mauerwegs ausgezeichnet. Für sein Programm zur Mobilitätserziehung von Kindern und Jugendlichen in Berlin erhielt der ACE den Preis. Messenger Logistik habe als erstes Transportunternehmen, das professionell Fahrradkurierdienste anbot, einen Trend gesetzt, lautete die Begründung bei der Verleihung der Auszeichnung am 29. April.

Mitglied werden!

Mehr Informationen unter:
www.mitgliedschaft.adfc-berlin.de

oder Infomaterial anfordern:

ADFC Berlin e.V.
Brunnenstraße 28, 10119 Berlin
Tel. 030 44 84 724,
Fax 030 44 34 05 20

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 12-20 Uhr
Sa 10-16 Uhr



räderwerk

Körtestr. 14
10967 Berlin
Fon 6 91 85 90
Fax 6 93 78 85

Bergmannstr. 107
10961 Berlin
Fon 74 07 35 99
Fax 74 07 35 88

FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR
WWW.RAEDERWERK.DE INFO@RAEDERWERK.DE



Spurensuche entlang des Oderbruchbahn-Radwegs.

Auf Vier-Sterne-Pflaster durchs Oderbruch

VON CLAUDIA LIPPERT UND KATRIN STARKE (TEXT UND FOTOS)

Die Radtour durch das Oderbruch soll es zeigen: Brandenburg steckt voller Superlative. Nicht nur, dass die Mark das binnengewässerreichste Bundesland ist und mit neun der 16 vom ADFC zertifizierten Radwege bundesweit die Nase vorn hat: „Wir haben mit dem Oderbruchbahn-Radweg und der Oder-Spree-Tour zwei der schönsten Radfernwege Deutschlands“, sagt Ellen Rußig, vom Tourismusverbandes Seenland Oder-Spree. Wir machen die Probe aufs Exempel.



Alfred Effert bietet Führungen ...

Der Start unserer Tour ist in Fürstenwalde. Weitgehend auf der Trasse der stillgelegten Oderbruchbahn geht es durch Wiesen und Felder. Die Geschichte der Oderbruchbahn ist eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Region verbunden. Erste Überlegungen zum Bahnbau hat es bereits 1895 gegeben, vor einem Jahrhundert zuckelten die ersten Züge von Fürstenwalde nach Wriezen, ehe die Trasse in den 1960er-Jahren stillgelegt wurde. Heute gehört der Oderbruchbahn-Radweg mit über 120 Kilometern Länge deutschlandweit zu den längsten Wegen auf und an einer stillgelegten Bahntrasse entlang.

Nur rund zehn Kilometer sind es bis zum Schloss Steinhöfel, das schon Theodor Fontane in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ erwähnt. Über Hasenfelde, vorbei an Heinersdorf mit dem von Wald umgebenen Heinersdorfer See treten wir weiter in die Pedale. Nächstes Etappenziel: die Dorfkirche in Müncheberg. Im 13. Jahrhundert aus einer Zisterziensergründung hervorgegangen und im April



Neuhardenberger Sternenpatenschaften

Wir steigen wieder aufs Rad, rollen nach Buckow, der „Perle der Märkischen Schweiz“. Vorbei an der Buckower Kleinbahn – mit 4,9 Kilometern einst die kürzeste Kleinbahnstrecke Deutschlands, die in diesem Jahr „80 Jahre Elektrifizierung“ feiert – zum Hotel Bellevue. Hotelier Udo Erdmann tischt uns „Buckower Kanonenkugeln“ auf. „Das ist der einzige Ort auf der Erde, wo Sie sich die Kugel geben können“, meint der Erfinder der schokoladenumhüllten Biskuitköstlichkeit schmunzelnd. Das Rezept der Füllung bleibt natürlich geheim.

Nach einem Abstecher ins Brecht-Weigel-Haus, in dem Bertolt Brecht 1953 unter dem

Weitere Infos:

www.reiseland-brandenburg.de
www.radeln-in-brandenburg.de
www.seenland-os.de
www.oderbruch-bahn.de
www.stadtpfarrkirche-muencheberg.de
www.bellevue-buckow.de
www.stiftung-august-bier.de
www.ragowermuehle.de
www.radundtouren.de

Eindruck des Aufstandes vom 17. Juni seine „Buckower Elegien“ schrieb, nehmen wir Kurs auf Neuhardenberg. Mehr als 1,5 Millionen Euro sind in den vergangenen Jahren in die Sanierung der Schinkel-Kirche vis-à-vis des Schlosses geflossen. „Zwischen 1997 und 2007 wurde die Kirche außen und innen so wieder hergestellt, wie sie zu Schinkels Zeiten aussah“, sagt Christa Starke vom Förderverein zum Aufbau der Kirche. Um das nötige Geld für die Sanierung zusammen zu bekommen, hatte der Förderverein 2002 eine ebenso geniale wie einträgliche Idee: Sternenpatenschaften. Die Decke der Kirche zieren – in Anlehnung an das Bühnenbild von Mozarts „Zauberflöte“ – 6 260 Sterne. Über einen kleinen Stern kann man für 20 Euro eine Patenschaft übernehmen, vier große Sterne kosten 1 500 Euro. „Wir haben Paten in aller Welt“, erzählt Christa Starke. 4 477 Sterne sind laut Sterneregister bereits vergeben. „Manche Leute bringen sogar Laserpointer mit, um sich ihren Stern auszusuchen“, sagt die Kirchenführerin.

Nach der Übernachtung im Schlosshotel Wulkow – einem zertifizierten Bett&Bike-Betrieb – radeln wir am nächsten Morgen ins



... durchs Altfriedländer Vogelparadies an.



Mit dem Treidelkahn über den alten Friedrich-Wilhelm-Kanal.

Altfriedländer Vogelparadies. Die Seen- und Teichlandschaft rund um den Kietzer See ist Bestandteil des Naturparks Märkische Schweiz und als „Europäisches Vogelschutzgebiet“ Nahrungsrevier für vom Aussterben bedrohte Arten wie Weiß- und Schwarzstorch oder See- und Fischreiher. Tafel- und Reiherente brüten hier, Flussseseschwalbe, Graugans, Lach- und Silbermöwe oder der Eisvogel. Der ehemalige Biologielehrer Alfred Effert bietet Wanderungen durchs Vogelparadies an – Vogelstimmungstouren, Kräuterwanderungen oder Radtouren zum Fledermausmuseum Julianenhof. Vogelzug und -rast am Kietzer See lassen sich mit Effert im Oktober beobachten. Bis zu 40 000 Bless- und Saatgänse aus Nordeuropa machen am Kietzer See Station, bevor sie an den Niederrhein und in die Biskaya weiterfliegen.

Die Zeit ist knapp. Per Rad-Taxi lassen wir uns nach Diedersdorf chauffieren, wo wir wieder

auf den Oderbruchbahn-Radweg treffen. Nur ein paar Pedaltritte sind es bis Neuentempel, wo uns Pfarrer Jörg-Rainer Matthias erwartet. 200 Seelen hat die Gemeinde des Teilzeitseelsorgers, der ansonsten sein Geld als Religionslehrer am Seelower Gymnasium verdient. Die Kirche des Ortes hat er zur Fahrradkirche umfunktioniert, als „Ruhepol am Radweg und Insel zum Verschnaufen“. Die Suche nach einer Konzeption für das wenig ausgelastete Gotteshaus brachte ihn auf die Idee. Seit einem Jahr hat seine Kirche nun rund um die Uhr geöffnet, Werk- und Flickzeug fürs Rad liegen bereit, im Pfarrhaus können sich die Radler bei einem Glas Wasser erfrischen.

Auf 1 800 Hektar naturgemäße Waldwirtschaft

Dann radeln wir weiter zur Kompturei Lietzen, dem letzten noch erhaltenen Sitz des mittelalterlichen Templerordens im Land Brandenburg. Weiter geht's über Falkenhagen zur Kersdorfer Schleuse, von dort über Drahendorf nach Sauen – bekannt geworden durch den Sauener Mischwald, den der Arzt August Bier zu Beginn des 20. Jahrhunderts anlegte. Bewusst setzte er einen Gegenpol zum märkischen Kiefernwald, mischte Kastanie und Lärche, Esche und Erle, Buche und Ahorn. Seit 1994 wird der Sauener Wald wieder im Sinne Biers bewirtschaftet – von seinem Enkel Conrad Baldamus. Der Medizin-Professor aus dem Rheinland betreibt seither

naturgemäße Waldwirtschaft auf 1 800 Hektar. Vor Einbruch der Dunkelheit müssen wir unser Quartier in Bad Saarow erreichen – das Landhaus „Alte Eichen“ am Scharmützelsee, wiederum ein Bett&Bike-Betrieb.

In Groß Lindow startet am nächsten Morgen die letzte Etappe unserer Tour durchs Oderbruch. Am Friedrich-Wilhelm-Kanal entlang radeln wir nach Müllrose, dem Tor zum Schlaubetal. Der unter Denkmalschutz stehende Kanal gehört zu den ältesten Binnenwasserstraßen Deutschlands. 1668 fertig gestellt, verband er einst auf einer Länge von 27 Kilometern Brieskow an der Spree mit Neuhaus an der Oder. Nach der Eröffnung des Oder-Spree-Kanals 1891 verlor er seine Bedeutung als Wasserweg. Seit 1992 wird der Kanal wieder genutzt – für touristische Zwecke. Das Kanaldenkmal an der Schleuse Weißenberg wurde restauriert, der frühere Treidelpfad zwischen den Schleusen Weißenberg und Hammerfort restauriert. Eichen Baukahn hat Michael Rost zum Treidelkahn umgebaut und schippert seither mit Touristen übers Gewässer.

Die letzte Station unserer Tour ist die Ragower Mühle, die einzige noch funktionierende Mühle im Schlaubetal. 1971 zog der letzte Müller aus – im Februar 1989 zog Baldur Börner samt Familie als Mieter wieder ein. In liebevoller Kleinarbeit setzte der Biologe und Bauingenieur die Mühle instand. Sein Ziel ist, das technische Denkmal als Schaumühle zu betreiben. 2005 hat er mit der Restaurierung begonnen. „Aber das dauert alles seine Zeit – und kostet vor allem Geld“, sagt Börner. Einstweilen lockt er Radler und Wanderer mit seinem Restaurant in die „Ragower Mühle“.

ÜBERNACHTUNG AB 19 EURO!

Hotel Mecklenburger Hof

Ihr Radlertreff am
Müritz-Nationalpark!

Telefon 039833 - 2620

www.mecklenburgerhof-mirow.de



www.radnetz-deutschland.de

D-Route 3:
So spontan wie
unsere Ideen.



Flexibel bleiben und gut aufgehoben sein. Das ist die D-Route 3 im neuen Radnetz Deutschland. Sie radeln auf erstklassigen Wegen, rasten in urigen Gaststätten und übernachten in komfortablen Unterkünften. Ändern sich Ihre Pläne, steht das nächste lohnende Ziel schon als Alternative bereit. Erfahren Sie jetzt die D-Route 3!

JETZT MITMACHEN!
www.radnetz-deutschland.de
Klicken, informieren
& Radtourbuch gewinnen!

Initiatoren und Projektverantwortliche:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



urban cycle gallery

fotografie, autorenlesung, buchvorstellung

11.06.2010 ab 19 Uhr // [vis á vis zweitrad.de](http://vis-a-vis-zweitrad.de)
fährbellinerstraße 17 // 10119 berlin-mitte

Letztes Geständnis

VON ULI HANNEMANN

Seit vielen Jahren arbeite ich nun als freier Kolumnist für die RadZeit. Während dieser Epoche habe ich Staaten und Systeme entstehen und zerfallen sowie Redakteurinnen und Redakteure kommen und gehen sehen. Vor Frau Müller war Herr Koch zuständig und davor Willi Brandt, der es schätzte, wenn sämtliche Fäden in seiner Hand zusammenliefen und sich daher auch um scheinbar nebensächlichere Belange wie das Fahrradwesen kümmerte. Und auch die Zusammenarbeit mit Reichsradführer Konrad von Thureau war nicht so schlecht, wie mancher vielleicht denken würde – man muss eben nur das Politische ausklammern.

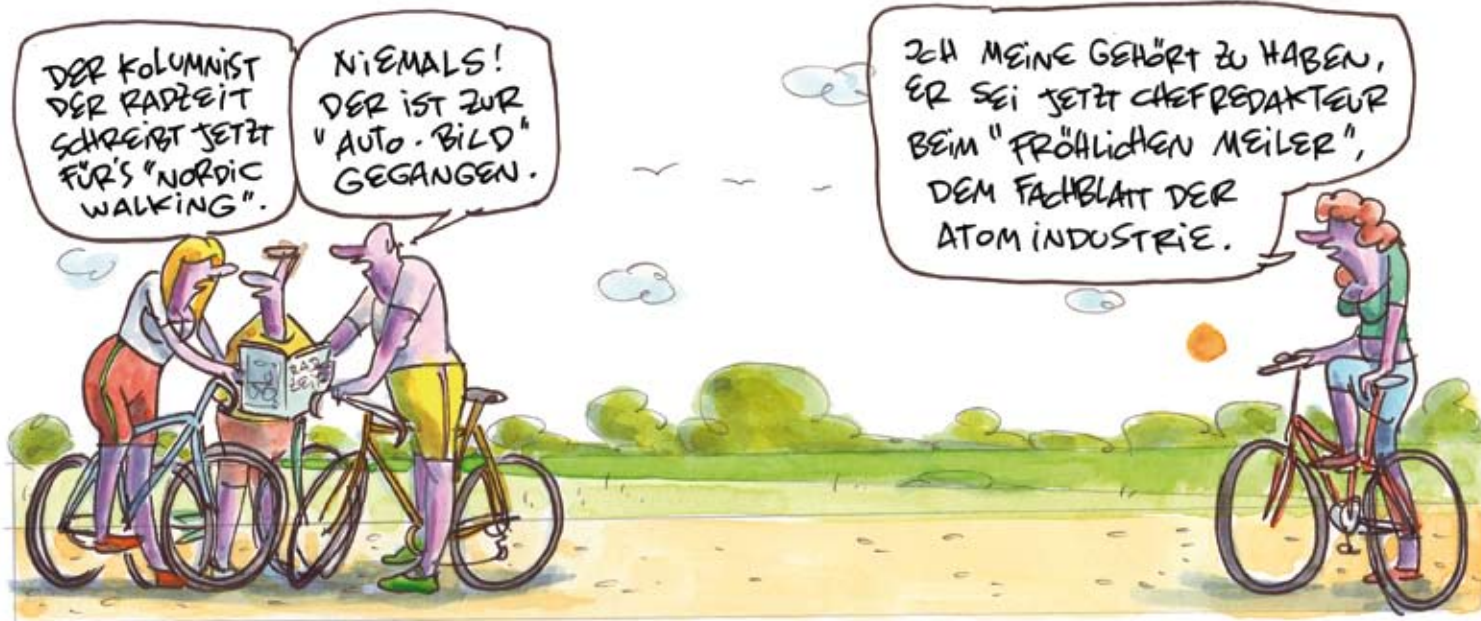
Nach all der Zeit habe ich jedoch das Bedürfnis nach einem kleinen Geständnis: Ich verstehe nicht das Geringste vom Sujet. Als ich damals in tiefer Not das äußerst lukrative Angebot erhielt, eine regelmäßige Glosse für das Zentralorgan des Berliner ADFC zu schreiben, stutzte ich folglich: Hä? Fahrwas? Fahrrad? Was soll denn das bitte sein?

Ich blätterte in einer uralten RadZeit, die man mir des besseren Verständnisses halber zur Ansicht überlassen hatte. Ein spürbar nicht untalentierte Freak namens Johann Wolfgang von Goethe schien zu jener Zeit fett den Daumen auf der Kolumne zu haben, die damals noch unter dem Titel „Faust und Felge“ erschien. „Mehr Licht“ war die Glosse in der mir vorliegenden Ausgabe überschrieben, einmal mehr eine Satire über das leidige Beleuchtungsproblem und offenbar die letzte aus der Feder dieses Autors. Wunderhübsch, frech und humorvoll illustrierte ein gewisser Francisco de Goya die Artikel, die übrigens schon Ende des 18. Jahrhunderts genauso wie heute den Zorn

so manches sauertöpfischen Zeitgenossen erregten. Hierzu aus einem Leserbrief: „Hat dieser miese Schreiberling noch alle Tassen im Schrank? Wenn er denkt, es sei in irgendeiner Form lustig, den Teufel mit einer unbeleuchteten Höllenmaschine einen unschuldigen Pudel überfahren zu lassen, dann sollte man ihn ruhig auch selbst einmal überfahren, verbrennen und (sic!) rädern. Im Übrigen scheint er von Fahrrädern keine Ahnung zu haben.“

Trotz der Verwendung des faschistoiden und gezielt herablassenden Begriffs „Schreiberling“ – hier hat der Kritiker ausnahmsweise Recht: Auch Goethe und Goya hatten wie so viele ihrer Nachfolger keinen blassen Schimmer vom Thema Fahrrad. Ebendiese Erkenntnis, bestätigt durch weiteres Quellenstudium historischer RadZeit-Nummern, ermutigte mich, den Job schließlich anzunehmen.

Immerhin konnte ich den abgebildeten Fotos sowie dem redaktionellen Zusammenhang entnehmen, dass es sich bei „Fahrrädern“ um diese merkwürdige Art Wäscheständer mit je einem



Rad vorne und hinten handelt, die immer so hässlich „Krrk Krrrk!“ machen, wenn ich sie beim Rechtsabbiegen mit meinem Allrad-SUV überrolle. „Radfahrer“, so kombinierte ich stauend weiter, müssen dann also diese rotwangigen Schreihälse mit den lächerlich bunten Helmchen sein, die sich danach immer zeternd an meinen Bullenfünger klammern. Manchmal muss ich bis auf achtzig Sachen beschleunigen mit anschließender Vollbremsung, bis ich den Idiotenbefall endlich los bin. Oft bekommt der Lack am Kühler überdies scheußliche Kratzer von den scharfkantigen Metallteilen dieser Drecksdinger, doch wenn ich umkehre, um den Verursachern ihre verdiente Abreibung zu verpassen, ist oft nichts mehr zum Verpassen übrig. Das schmerzt und verbittert mich.

Und nun sollte ich mich auf einmal in deren Position hineinendenken. Das war zu Beginn natürlich nicht leicht, ganz davon abgesehen, dass die inneren Widerstände in mir regelrechte Übelkeit erzeugten. Schließlich bin ich doch ein aufrechter Patriot und Autofahrer.

Doch für Geld würde ich mich sogar in die kranke Phantasie eines Grün wählenden Päderasten hineinversetzen, für Geld kann und mache ich alles.

Ich lernte schnell. Für den Anfang war es am Besten, immer das Gegenteil von dem zu vertreten, was ein vernünftiger Mensch denken würde: Ich machte also kurzerhand aus den Radfahrern die Guten und aus den Autofahrern die Bösen. Obwohl mich der klägliche Anblick auf dem Bullenfünger nun wirklich eines besseren belehrt, behaupte ich seither alle zwei Monate öffentlich, Radfahren sei gesund. Offenkundige Versager, die sich kein Auto leisten können oder zu

blöd sind, eines zu bedienen, verkäre ich in meinen Texten eben mal zu Öko-Helden. Mit der bewusst gesteuerten Geistesblindheit eines fanatischen Kreationisten ergreife ich Partei für den Radfahrer und gegen die Polizei. Letztere halte ich in der Tat für viel zu nachlässig, sollte ihre Aufgabe doch eigentlich darin bestehen, die Berliner Straßen mittels Wasserwerfer, Schlagstock und Maschinenpistole von den verlausten Strampelaffen zu befreien.

Natürlich unterlief mir aus Unwissenheit zunächst durchaus der eine oder andere Fehler. So ließ ich in einem frühen Artikel den Protagonisten sein Fahrrad mit neunzig Litern Superbenzin betanken oder hielt die, wie ich seit kurzem weiß, „Luftpumpe“ für eine neutronengeladene Laserpistole. Da dienten mir die ersten Leserbriefe als willkommenes Korrektiv, das mich lange über Ahnungslosigkeit und Zweifel hinwegzutragen vermochte. Doch nun kann ich diesen Spagat nicht mehr länger mit meinem Gewissen vereinbaren: Ab der nächsten Nummer übernimmt ein fachkundiger Kollege.

ADFC-Geschäftsstelle

Kurse

Themen und Inhalte der ADFC-Kurse auf www.adfc-berlin.de
Anmeldung erforderlich.
Tel. (030) 448 47 24
E-Mail: buchladen@adfc-berlin.de

Das Reiserad – Ausstattung, Reparatur unterwegs, Werkzeug, Zubehör, Ersatzteile
Montag, den 8. Juni 2010, 18 bis 21 Uhr.
Mit Gerald Strahl

Outdoor-GPS – Einführung mit praktischen Übungen
Samstag, den 10. Juli 2010, 10:30 bis 14:30 Uhr.
Mit Janes Huff

Fahrradreparatur Basiskurs

Montag, den 14. Juni 2010, 18 bis 21 Uhr.
Mit Gerald Strahl

Fortgeschrittenenkurs

Montag, den 31. Mai 2010, 18 bis 21 Uhr.
Mit Gerald Strahl

Ortlieb-Taschen Verleih:

Wir verleihen „Back Roller Classic“ an alle, die das Radreisen erst mal testen möchten! Alle Informationen unter www.adfc-berlin.de/service/taschenverleih

ADFC-Geschäftsstelle

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de
Mailinglisten: <http://lists.adfc-berlin.de>

Öffnungszeiten

Mo - Fr 12-20 Uhr, Sa 10-16 Uhr
U8 Bernauer Str. oder Rosenthaler Platz
S1/S2/S25 Nordbahnhof
M8/Tram12 Brunnenstr./Invalidenstr.
Anmeldung zu den Kursen und zur Fahrrad-Codierung unter buchladen@adfc-berlin.de

Fahrrad-Codierung

Termine für die **Fahrrad-Codierung: Mittwoch und Freitag, 17 bis 20 Uhr** nach telefonischer Anmeldung. Bitte Personalausweis und Kaufbeleg mitbringen. Kosten: **10 Euro** (ADFC-Mitglieder 5 Euro)



ADFC-Selbsthilfewerkstatt

Die Nutzung der **ADFC-Selbsthilfewerkstatt** (ohne Anleitung) ist für Mitglieder während der Öffnungszeiten der Geschäftsstelle möglich. Nichtmitglieder können die Werkstatt (mit Anleitung) **Mittwoch und Freitag, 17 bis 20 Uhr** nach telefonischer Anmeldung nutzen.

Kostenlose Rechtsberatung

Für Mitglieder bietet der ADFC Berlin eine kostenlose Rechtsberatung in allen Fragen des Verkehrsrechts an. Eine Verkehrs-Rechtsschutzversicherung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Dienstag, 19 bis 20 Uhr



Weitere Adressen

ADFC Brandenburg

Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam
Tel. (0331) 280 05 95, Fax 270 70 77
brandenburg@adfc.de, www.adfc.de/brb

ADFC Bundesverband

Postfach 107747, 28077 Bremen
Tel. (0421) 3 46 29-0, Fax -50
kontakt@adfc.de, www.adfc.de

ADFC Sachsen-Anhalt

Breiter Weg 11a, 39104 Magdeburg
kontakt@adfc-lsa.de, www.adfc-lsa.de
Tel. (0391) 731 66 45, Fax: 400 98 94



Stefan Liebich. Foto: Sascha Nolte

Der Traum von der Stadt der kurzen Wege

Sein alter Arbeitsplatz liegt nicht weit vom neuen entfernt. Seit der letzten Bundestagswahl ist Stefan Liebich nicht mehr Mitglied des Abgeordnetenhauses, sondern Parlamentarier der Linken im fast benachbarten Reichstag. Die Fördermitgliedschaft des ADFC Berlin hat er vom Abgeordnetenhaus mitgenommen: „Ich habe damals die RadZeit zugeschickt bekommen. Der normale Blick auf die Radfahrer hat mir gefallen. Außerdem finde ich als Berliner Landespolitiker die Förderung des Radverkehrs wichtig – und nun als Abgeordneter des Bundestages sowieso. Ich bin Mitglied in einigen Vereinen, die ich für sinnvoll halte. Der ADFC zählt dazu“, sagt Liebich.

Um das Fahrrad zu fördern, setzt Liebich auf den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Er wünscht sich langfristig eine „Stadt der kurzen Wege“, in der niemand mehr auf das Auto angewiesen sein muss. Deshalb sei es auch wichtig, die Kombination von Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln weiter voranzubringen. Liebichs Fahrradsaison beginnt im Mai und geht bis in den Herbst. Etwa zweimal in der Woche fährt er mit dem Rad zur Arbeit. „Bei Wind und Wetter bin ich leider eine kleine Frostbeule“, fügt er hinzu.

Stefan Liebich (MdB)
www.stefan-liebich.de

Unsere Fördermitglieder finden Sie unter foerdermitglieder.adfc-berlin.de

RadZeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

ADRESSE

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

RadZeit-Abo: 10 Euro pro Jahr, ISSN 1439-8702
ADFC-Mitglieder: Bezugspreis in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos, Szenekneipen usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

REDAKTION (AUSGABE 3/2010)

Dr. Kerstin E. Finkelstein (V.i.S.d.P.), Michaela Müller (Chefredaktion), Wolfgang Augustin, Birgit Zepf (Lektorat), Dr. David Greve, Infotext GbR – Markus Kluger, Stefanie Weber (Infografik, Layout)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

ANZEIGEN-VERKAUF

Dr. David Greve
Tel. (030) 44 34 05 19
Fax (030) 44 34 05 20
anzeigen@adfc-berlin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Berlin e.V., Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH
gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage:

42 500 Exemplare (IVW I/2010)

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

RadZeit 4/10, RS: 28.6.2010/ET 30.7.2010
AS, DU: 14.7.2010



Der Traum vom großen Rennen

VON URSULA KLEINÖDER UND HENNING HOLSTEN

Für seinen Zeichentrickfilm „Das große Rennen von Belleville“ (2003) erhielt der Franzose Sylvain Chomet überschwängliche Kritiken und viele Auszeichnungen. In warmen und kunstvollen Bildern erzählt er die Geschichte eines jungen Radsportlers, dessen Traum von der Teilnahme an der Tour de France wahr wird – und in einem Altraum endet.

Der Film beginnt in einer französischen Kleinstadt in den 1930er Jahren. Madame Souza verzweifelt an der Erziehung ihres Enkels, den sie nach dem Tod seiner Eltern bei sich aufgenommen hat. Doch dann entdeckt die Großmutter, dass der melancholische, apathische Junge heimlich Zeitungsausschnitte von der Tour de France sammelt. Sie schenkt ihm ein Dreirad und die Geschichte kommt ins Rollen.

Zwanzig Jahre später ist aus dem dicklichen Jungen der drahtige, doch noch immer weltfremde Rennfahrer Champion geworden. Bei Wind und Wetter trainiert er mit seiner Großmutter für das große Rennen. Abends massiert Madame Souza seine strammen Waden mit Staubsauger und Küchenquirl. Ihr einziges Freizeitvergnügen ist eine Chanson-Schallplatte,

die auf einem pedalbetriebenen Grammophon abgespielt wird. Auf dem Dach des Hauses dreht sich ein blecherner Radfahrer als Fähnchen im Wind.

Dann kommt der große Tag: Champion startet bei der Tour de France. Doch er wird nie im Ziel ankommen. Finstere Schurken entführen ihn nach Belleville, der großen Megapolis jenseits des Ozeans, wo sie seine Radrennleidenschaft für das Wettgeschäft ausbeuten. Doch seine rüstige Oma nimmt per Tretboot die Verfolgung auf. Unterstützt von ihrem getreuen Hund Bruno und dem skurrilen Damentrio „Les Triplettes“ versucht sie, ihren Enkel zu finden und aus den Fängen der Wettmafia zu befreien.

„Das große Rennen von Belleville“ ist kurios und witzig, melancholisch und rasant, nur eines sicherlich nicht: gewöhnlich. Sylvain Chomet reizt das Medium des Zeichentrickfilms voll aus, indem er die Fahrräder per Computer animiert, den Figuren aber von Hand Leben einhaucht. Dadurch kommt der Trickfilm beinahe ohne Dialoge aus, lässt viel Raum für Rennradträume und richtig gute Musik aus der goldenen Ära der Music Halls. Dennoch ist der Film keine nostalgische Verklärung der guten alten Zeit. Liebevoll im Detail, doch unmissverständlich in der Tendenz karikiert Chomet Leistungsdenken und Erfolgsbesessenheit schon in der Frühphase des modernen Radsports. Schonungslos zeigt er die kommerzielle Korruption und kriminelle Manipulation des Traums vom großen Radrennen. Gerade deshalb ist der Film auch für Tour de France-Fans zu empfehlen.

Der Film ist als DVD zum Preis von 16,99 Euro erhältlich.



Unser Reisetipp:
Laos/Kambodscha – Mystik vergangener Zeiten
16-tägige Rad-Rundreise inkl. Flug, U in Mittel-
klassehotels, Verpflegung, Inlandsflug, Radmiete,
Wikinger-Reiseleitung ab € 2.880

Aufsatteln und abschalten. Gesichter und Geschichten der Welt erleben. In der Gruppe Freunde gewinnen. Radtouren durch einzigartige Landschaften. Wikinger-Reiseleiter begeistern.

Reisebüro Wikinger
Markgrafenstr. 56
10117 Berlin
Tel: 030-21 47 70 40
wik_ber@t-online.de

WIKINGER REISEN
Urlaub, der bewegt.

www.wikinger-reisebuero.de



„LEBEN IST VIELFALT!“
15. UMWELTFESTIVAL 2010

Gefördert durch das Umweltbundesamt mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen
2010 Internationaler Jahr der biologischen Vielfalt

Straße des 17. Juni
Samstag 5.6. von 16-22 Uhr
Sonntag 6.6. von 11-19 Uhr

Bands: Dellé (5.6.)
Rütliband, Furiosa Samba, Orchestra Nueva, (6.6.) Wooloomooloo, Corben Dallas, 48 Stunden, Fibre, Trommböse, Percussion

Kinderprogramm: Rumpelstil (5.6.)
(6.6.) Puppentheater Fingerleicht, Galli-Theater

Vielfältige Talks: (5.6.) Sarah Wiener, Bundesumweltminister Norbert Röttgen u.a.
BIOSpitzenkoch: (5./6.6.) Tino Schmidt

www.grueneliga-berlin.de



Little John Bikes® Der Fahrradfachmarkt
Wir kümmern uns!

Schöneberg Am Kleistpark • Hauptstraße 163
Tel.: 030-78894123
berlin@preiswert-radfahren.de
Mo bis Fr von 10:00 - 19:00 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Kreuzberg Direkt am Südsterne • Hasenheide 61
Tel.: 030-61203765
berlinkreuzberg@preiswert-radfahren.de
Mo bis Fr von 10:00 - 19:00 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Mitte Gegenüber Sealife • Spandauer Str. 2
Tel.: 030-28096009
berlinmitte@preiswert-radfahren.de
Mo bis Fr von 10:00 - 19:00 Uhr
Sa 9:00 - 16:00 Uhr

Jetzt neu in Wilmersdorf!

Jetzt 3x in Berlin:

www.littlejohnbikes.de

Little John BIKES®



„Alles für den CO₂-freien Traumurlaub!“

Bei Globetrotter finden Sie alle Ausrüstung für Ihre Fahrradtour unter einem Dach: von Packtaschen über Bekleidung, GPS-Geräte und Tourenvorschläge und viele Ausrüstungsexperten, die Ihnen manchen Geheimtipp für Ihre nächste Tour geben können.

In Berlin Steglitz: die größte Auswahl an Zubehör für Ihre Radtour!



Foto: Ortlieb, Lars Schneider MAM

Das Highlight
in Berlin:

Globetrotter.de
Ausrüstung
KINDERLAND

Outdoor- und Reiseideen
speziell für Kinder auf 350 qm!

Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN